

Das Ehepaar Polak und seine Beiträge zu den geologischen Erkenntnissen im Habsburgerreich

Afsaneh Gächter

1140 Wien, Braillegasse 18/9; e-mail: Afsaneh.Gaechter@gmx.net

Der österreichische Mediziner und Naturforscher Jacob E. POLAK (1818–1891) gilt im heutigen Iran (Persien) als Vater der modernen Medizin. Darüber hinaus nahm er in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts größten Einfluss auf die geologische und botanische Erforschung Persiens im Habsburgerreich. POLAK stammte aus einer jüdischen Familie und gehörte der ersten Generation akademisch ausgebildeter Juden



Abb. 1: Jacob E. Polak mit dem persischen Sonnen- und Löwenorden. Foto: Juli Haftner, Wien, zwischen 1860 und 1867. Copyright: ÖNB/Wien, Pf. 28-165: B (1).

im Habsburgerreich an. Nach seinem Studium der Medizin und Chirurgie in Prag und Wien trat er im Jahre 1851 in den Dienst des Persischen Hofes und gründete in Teheran die erste moderne Schule für Medizin. Für seine Verdienste ernannte der Schah von Persien POLAK zu seinem persönlichen Leibarzt. Dadurch erreichte er in Persien und in seiner Heimat eine hohe Stellung, die später für seine wissenschaftliche Karriere förderlich war. POLAK stieg in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu einem der profilierten Akteure des Wissenstransfers zwischen beiden Kulturen auf.

Dem Geist seiner Zeit folgend, zeigte er ein ausgeprägtes Erkenntnisinteresse an den aufkeimenden Entwicklungen in den neuen Naturwissenschaften. Während seiner Tätigkeit als Lehrer der Medizin und Chirurgie in Teheran nutzt POLAK u.a. jede Gelegenheit für geologische und botanische Erkundungen und legte Sammlungen an, die er teilweise nach Wien schickte. Er kehrte nach neunjähriger Tätigkeit in Persien im Jahre 1860 mit seinen Erfahrungen und reichlich gesammelten Mineralien, Fossilien und Pflanzen nach Wien zurück und begann das Material auszuwerten und zu analysieren.

Im Jahre 1862 heiratete Jacob E. POLAK in der Teplitzer Synagoge Therese BLUMBERG (1840–?), die Tochter der Fabrikanten Joachim BLUMBERG und Emilie SCHULHOF. Sie wuchs in einem bürgerlichen Milieu auf und hatte eine höhere Ausbildung genossen. Therese POLAK wurde Weggefährtin ihres Manns und verwaltete nach POLAKS Tod seine für die damalige Zeit bedeutenden Sammlungen der geologischen Objekte aus Persien.

Unmittelbar nach der Ankunft in Wien trat POLAK in die k. k. Geographische Gesellschaft und in die k. k. Zoologisch-Botanische Gesellschaft ein. Dadurch war er in ein international agierendes Netzwerk von wissenschaftlichen Institutionen sowie staatlichen Würdenträgern und Personen eingebunden, das es ihm ermöglichte, mehrere zoologisch-botanische und geologisch-paläontologische Expeditionen nach Persien auszurüsten. In den Jahren 1885 und 1888 organisierte und rüstete er in Zusammenarbeit mit der Sammlung des Instituts für Geologie der Universität Wien geologische Expeditionen nach Persien aus. Der Assistent von Eduard SUESS (1831–1914) am geologischen Institut, Alfred RODLER (1861–1890) unternahm

zwei Sammelreisen im Nord- und Südwesten Persiens und kam mit reichlicher Ausbeute an fossilen Säugetieren und Gesteinen nach Wien zurück. Zu Ehren von POLAK nannte RODLER das Fossil aus dem Umland der Stadt Maraghe in Persien *Urmiatherium polaki*, ein mit Hörnern versehenes Huftier. Die Ausbeute der Expeditionen bereicherte mehrfach die Museen in Wien und in Prag. Dadurch erwarb sich POLAK bleibende Verdienste, da die Fossilien aus Maraghe bis heute in der geologisch-paläontologischen Forschung nachwirken.

Unter Berücksichtigung der Korrespondenz des Ehepaars POLAK mit berühmten Naturforschern wie etwa den Geologen Eduard SUSS und Franz von HAUER (1822–1899) und dem Geographen Jan PALACKY (1830–1908) wird in diesem Beitrag seine Rolle zur geologische Erschließung Persiens erläutert. Im Mittelpunkt stehen die Fragen: Welche Motivationen standen hinter der geologischen Erforschung Persiens, über welche Netzwerke war es möglich die Sammelexpeditionen zu organisieren und welche Bedeutung hatte die Ausbeute für geologische Forschungen im Habsburgerreich.

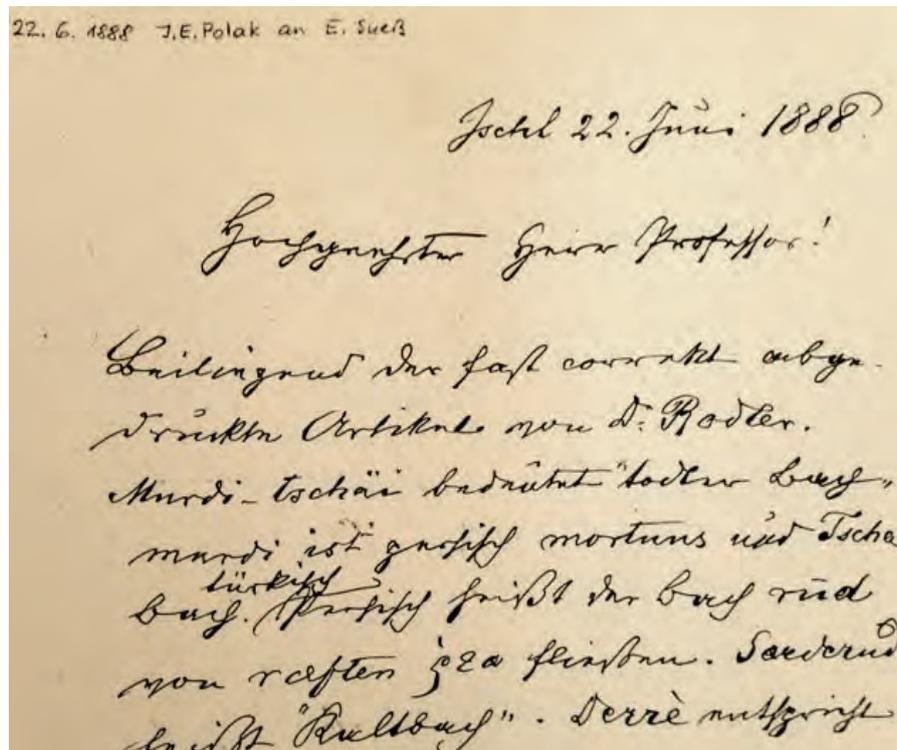


Abb. 2: Brief Jacob E. Polak an Eduard Suess, Wien 22.06.1888, im Nachlass vom Eduard Suess, Akt, 131.103.132, Archiv der Universität Wien.

Literatur

- GÄCHTER, A. (2017): Ein Forschungsreisender in Persien. – Der Mediziner und Naturforscher Jacob E. Polak (1818–1891). – In: SEIDL, J., KÄSTNER, I. & KIEFER, J. (Hrsg.): Deutsche und österreichische Forschungsreisen auf dem Balkan und nach Nahost. – Europäische Wissenschaftsbeziehungen 23, 203-216, Aachen.
- GÄCHTER, A. (2013): Die Vermessung Persiens – Notizen zur Person Jacob Eduard Polak anlässlich der Auffindung seines Grabsteins. – Archiv für Völkerkunde 61-62, 233-260.
- GÄCHTER, A. (2013): Briefe aus Persien. Jacob E. Polaks medizinische Berichte. – Wien: new academic press 2013.

